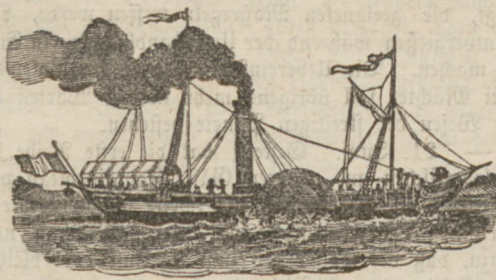


Danziger Dampfboot.

N^o 145.

Donnerstag, den 25. Juni.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Btzg.- u. Annonc.-Bür. In Leipzig: Nlgen & Jort. In Breslau: Louis Stangen. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal der Zeitung **Danziger Dampfboot**

werden bei allen Königl. Postanstalten, wie hier am Orte in der Expedition, mit 1 Thlr. pro Quartal angenommen. Das Monats-Abonnement beträgt hier am Orte 10 Sgr.

Zugleich ersuchen wir die Freunde unserer Zeitung, für die weitere Verbreitung derselben geneigt mitwirken zu wollen. Die Redaction wird bestrebt sein, durch schnelle Mittheilung und eine sorgfältige Zusammenstellung der neuesten politischen Nachrichten, sowie durch Besprechung aller wichtigen localen und Provinzialen Angelegenheiten, den Anforderungen, welche an eine Provinzial-Zeitung gestellt werden können, zu genügen.

Telegraphische Depeschen.

Karlsbad, Mittwoch 24. Juni. Der Ministerpräsident v. Bismarck ist heute Vormittags 10 Uhr hier angekommen und bei Sr. Maj. dem Könige zum Diner befohlen worden.

Wien, Mittwoch, 24. Juni. Das Herrenhaus hat die Adresse fast ohne Debatte ganz nach dem Antrage der Commission angenommen.

Paris, Mittwoch, 24. Juni. Der heutige „Moniteur“ bringt die Ernennung des neuen Kabinetts: An Stelle des Grafen Walewski tritt Villault als Staatsminister, Baroche ist zum Justizminister, der Sectionspräsident des Staatsraths Boudet zum Minister des Innern, Duruy zum Unterrichtsminister, Behie zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. In den Ministerien des kaiserlichen Hauses, des Unterrichts und der Justiz sind mehrere Ressortveränderungen vorgenommen. Die Minister ohne Portfeuille sind abgeschafft. Rouher ist zum Präsidenten des Staatsraths und Morin zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt worden. — Der „Moniteur“ begleitet diese Ernennungen mit folgenden Erklärungen. Indem die Verfassung von 1852 Minister einsetzte, die allein dem Kaiser verantwortlich, wollte sie den ehrgeizigen Kämpfen der parlamentarischen Regierung ein Ziel setzen. Durch das Dekret vom 24. Novbr. 1860 wollte der Kaiser den großen Staatskörpern eine directere Theilnahme an der allgemeinen Politik gewähren; das war das Motiv der Kreirung von Ministern ohne Portfeuille. Wenn der Kaiser dieselben jetzt durch einen Minister ersetzt, dessen Aufgabe die Beziehungen zwischen der Regierung und den Kammern sind, so ist er damit nicht von dem Geiste der Verfassung abgewichen. Der Staatsminister, aller Verwaltungsgeschäfte enthoben, und der Präsident des Staatsraths sind künftig damit beauftragt, die vor die Kammern gebrachten Fragen zu verhandeln.

K u n d s c h a n.

Berlin, 24. Juni.

Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: Bekanntlich ist während der verfloffenen Sitzungsperiode des allgemeinen Landtages von dem Abg. Schulze-Delitzsch und Genossen ein Gesetzentwurf eingebracht worden,

welcher die privatrechtliche Stellung der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften (Associationen) zu regeln bezweckte. Dieser Gesetzentwurf, welcher wegen des Schlusses der Sitzung zur Plenarberatung im Hause der Abgeordneten nicht mehr gelangt ist, sollte diejenigen Schwierigkeiten beseitigen, welche für den Geschäftsbetrieb der Genossenschaften daraus entspringen, daß dieselben nach der jetzigen Lage der Gesetzgebung weder das Recht, Eigenthum auf ihren Gesamtnamen zu erwerben, noch eine gesetzlich geordnete Vertretung besitzen und daß die hiernach nothwendige Mitwirkung aller Genossenschafts-Mitglieder bei den Rechtsgeschäften der Genossenschaft durch die oft sehr große Zahl und den beständigen Wechsel der Mitglieder in hohem Grade erschwert wird. Bei der Berathung dieses Entwurfs in der Commission des Abgeordnetenhauses hat die Staatsregierung bereits zu erkennen gegeben, daß sie die hohe Bedeutung des Associationswesens für die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen in vollem Umfange würdige und eine gesetzliche Regelung der diese Genossenschaften betreffenden Rechtsverhältnisse als ein Bedürfnis anerkenne. Sie hat deshalb die Absicht ausgesprochen, in der nächsten Sitzungsperiode des allgemeinen Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen den Genossenschaften die Möglichkeit gewährt wird, sich die ihnen zur Zeit mangelnde Rechtsfähigkeit zu sichern. Um der Ausführung dieser Absicht näher zu treten, hat der Herr Handelsminister unlängst in einer Circular-Verfügung die sämtlichen Provinzial-Regierungen zur Sammlung umfassenden statistischen Materials über die Verbreitung und die Verhältnisse der verschiedenen Arten von Associationen, so wie zum gutachtlichen Bericht über die Gemeinnützigkeit derselben und über die zur Förderung des Genossenschaftswesens und zur Beseitigung der seiner weiteren Entwicklung etwa noch entgegenstehenden Hindernisse geeigneten Maßregeln aufgefordert. Eine ähnliche Aufforderung zu gutachtlicher Aeußerung ist einigen Männern zugegangen, welche sich mit den bezüglichen Verhältnissen mit Vorliebe beschäftigt haben.

Ihre Majestät die Königin Augusta kehrt, wie uns mitgetheilt wird, bestimmt Anfangs Juli vom englischen Hofe nach Coblenz zurück und wird alsdann dort etwa 3 Wochen verweilen. Dem Vernehmen nach kommen um diese Zeit mehrere fürstliche Personen zum Besuch nach Coblenz.

In Stettin war von den Vorstehern der hiesigen Kaufmannschaft am 13. d. M. eine Adresse an Sr. Maj. den König, mit Bezug auf die gegenwärtige Lage des Landes und ihre Einwirkung auf die commerciellen Verhältnisse, abgegangen. Da bis jetzt keine Antwort darauf ertheilt ist, so ist an der gestrigen Börse die Adresse in besonderen Abdrücken unter die Mitglieder der Corporation vertheilt worden.

Der „Publicist“ theilt Folgendes mit: Am Montag hielt der preussische Volksverein unter Vorsitz des Justizrath Wagener im Saale des Englischen Hauses eine Versammlung. Auf der Tagesordnung stand 1) Besprechung der gegenwärtigen Lage und 2) Aufstellung praktischer Vorschläge in Betreff der Arbeiterfrage. — Regierungsrath Wantrup aus Danzig hielt eine längere Rede über die Stellung des Königs als oberster Kriegsherr, und machte den Vorschlag, aus Dankbarkeit für die Festigkeit Sr. Majestät des Königs Allerhöchstdemselben ein Opfer zu bringen,

nämlich eine Kadetten-Anstalt zu gründen. — Justizrath Wagener schlägt vor, dieser Sache wegen erst die allerhöchste Erlaubniß eingeholen. — Bezüglich der Arbeiterfrage machte der Vorsitzende folgende Vorschläge: „Die Vertretung der Gewerbe- und Arbeiterinteressen durch Einrichtung einer besonderen Central-Gewerbe-Deputation bei dem entsprechenden Ministerium; — die Ausscheidung der kaufmännischen Elemente aus den Gewerbe-Räthen; den Vorsitz derselben nicht durch einen Gewerbetreibenden, sondern durch eine obrigkeitliche Person; — die Gleichstellung der Gewerbe-Räthe mit den sonstigen staatlichen Behörden in Betreff der Kosten, statt daß diese jetzt speziell durch die Gewerbetreibenden aufgebracht werden müssen; die Wiedereinführung der Gesellenverträge in denselben; — das Recht der Gewerbe-Räthe, wie die Dauer der Arbeitszeit, so auch den Arbeitslohn zu bestimmen und zu regeln; — die Unterstützung des Credits der Gewerbetreibenden durch den Staat in gleicher Weise, wie solche den großen industriellen Unternehmungen (Eisenbahnen etc.) jetzt zu Theil wird; endlich die Einführung von permanenten gewerblichen Musteranstellungen durch den Staat, wie solche bereits in Württemberg mit bestem Erfolg eingerichtet sind. Zu dem Thema sprachen noch Neuhaus und Panse. Wegen der bereits sehr vorgerückten Zeit mußte jedoch die Debatte abgebrochen und auf die nächste Versammlung vertagt werden. Mit den obigen Punkten erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Herzog Ernst ist am 19. d. M. in Coburg eingetroffen; über seine Wirksamkeit in Wien schreibt man der R. Z.: Wie wir aus guter Quelle vernehmen, hat der Herzog Ernst von Coburg mit seinen Bemühungen, das Wiener Cabinet bezüglich der schleswig-holsteinischen Angelegenheit im Sinne des obenburgischen Antrages zu stimmen, keinen Erfolg gehabt. Er kam zu spät, ohne daß damit gesagt sein soll, er würde mehr ausgerichtet haben, wenn er früher erschienen wäre. An realem Gehalte kaum reicher sollen die Erfahrungen sein, welche der Herzog in Wien in Betreff der Bundesreformfrage gesammelt hat. Nicht als ob ihm in dieser Beziehung nicht Alles wiederholt worden wäre, was seit Jahren von rhetorischem Beiwerke über diesen Gegenstand gelegentlich zu hören oder zu lesen gewesen, an einem bestimmten und faßbaren Ergebnisse soll es auch hierbei gefehlt haben. Und in der That: wenn Oesterreich mit einem ernsthaften Reformplane hervortreten wollte, so sind wir überzeugt, daß es bei den Würzburgern auf denselben Widerstand stoßen würde, den diese von anderer Seite kommenden Bestrebungen entgegensetzen. So ist denn, meint unsere Quelle, Herzog Ernst zwar hochgeehrt, aber im Wesentlichen unbefriedigt und ohne sanguinische Hoffnungen von Wien geschieden.

Breslau, 18. Juni. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung erstattete Justizrath Simon Bericht über die Schicksale der von der Stadtverordnetenversammlung in der letzten Sitzung gewählten Deputation, welche die in derselben Sitzung beschlossene Petition Sr. Majestät dem Könige überreichen sollte. Da dieselben im Allgemeinen aus den öffentlichen Blättern bereits bekannt sind, so begnügen wir uns mit der Bemerkung, daß die Deputation schließlich die Petition Sr. Majestät durch das Hof-Post-Amt zugesandt hat. Der stellvertretende Vorsitzende, Stadtrath a. D. Ludewig, sprach der Deputation seinen Dank für die umsichtige Geschäftsführung aus und forderte die gleichführenden Mitglieder der Ver-

sammlung auf, ihren Dank durch Aufstehen zu erkennen zu geben. Nachdem dies geschehen war, bemerkte Herr Oberbürgermeister Elwanger, daß dieser Beschluß ebenfalls ungesetzlich sei, was zu der Entgegnung Seitens des Herrn Vorsitzenden führte, daß hier kein Beschluß gefaßt, sondern nur von den betreffenden Mitgliedern persönlich ein Dank abgestattet worden sei. Justizrath Simon theilte noch mit, daß Seitens der königl. Regierung die angedrohte Geldstrafe gegen ihn festgesetzt worden sei und im Falle solcher wiederholter Ungesetzlichkeiten unter Vorbehalt anderer Maßregeln eine gleiche Geldstrafe festgesetzt werden würde. Er werde die Strafe unter Verwahrung zahlen, er halte sich aber für verpflichtet, die Versammlung auf die möglichen ferneren Maßnahmen der Regierung, wie Auflösung der Versammlung, Wahl des Oberbürgermeisters und der Stadträthe durch die Regierung und dergleichen hinzuweisen und gebe deshalb anheim, ob sie es nicht, wenn er bis zu einem gewissen Punkte die Angelegenheit weiter geführt habe, für gerathen halte einen andern Vorsteher zu wählen.

London, 22. Juni. Die Beglückwünschung von hiesiger Seite wegen Puebla's ist noch immer nicht nach Paris abgegangen, da die hiesige Regierung mit Recht einen Schritt vermeiden möchte, der als eine Billigung des Krieges in Mexiko und folglich als ein Widerspruch, der Englands nicht ganz würdig, angesehen werden könnte. Nun hat man aber die Abwesenheit dieses Glückwunsches in Paris so empfindlich gefühlt, daß man sich nachträglich doch zu dieser Unfolgerichtigkeit entschließt. Mit Spanien ist man hier nicht zufrieden und nimmt es übel, daß ein Mitglied des Madrider Cabinets eigens nach Vichy geschickt wird (Herr Baamonde), um dem Kaiser daselbst im Namen der Regierung Glück zu wünschen.

— In einem Artikel über die Ionischen Inseln erinnert die „Morning Post“ daran, daß Prinz Wilhelm von Dänemark den hellenischen Thron nur unter der ausdrücklichen Bedingung der Vereinigung derselben mit Griechenland angenommen. Nun sei es aber nöthig, daß sich die Ionier selbst vorher über die Einverleibung der Inseln aussprechen. Diese Frage könne dem gegenwärtigen Ionischen Parlamente nicht vorgelegt werden, dessen Auflösung erfolgen werde, sobald dessen bereits in Angriff genommene Arbeiten beendigt seien, und das neue Parlament werde über die Einverleibungsfrage abzustimmen haben. Da laut der Ionischen Verfassung 40 Tage zwischen der Auflösung des alten und dem Wiederzusammentritte des neuen Parlamentes verstreichen müßten, so könnte die Entscheidung der Einverleibungsfrage noch ungefähr 3 Monate auf sich warten lassen.

— Nach einem der New-Yorker „Tribune“ zugehenden Schreiben wurde Puebla zu Falle gebracht, ohne daß von den beiden Hauptforts Guadalupe und Loreto auch nur eine Kanone abgefeuert worden war. Es kam dies daher, daß General Forey die Stadt gerade von der entgegengesetzten Seite angriff und auf diese Weise General Ortega nöthigte, gegen seine beiden Forts zurückzuweichen, indem er sich wesentlich in der Kette seiner von Nord nach Südwest gehenden Verteidigungswerke zu halten versuchte. Die Geschütze von Guadalupe und Loreto hatten deshalb, ohne die Mexicaner und die Stadt selbst in große Gefahr zu bringen, nicht gegen die Franzosen gewendet werden können. Durch die Niederlage Comonforts am 8. Mai war General Bazaine in den Stand gesetzt worden, die Stadt enger einzuschließen und durch allmähliches Vorrücken nicht allein alle Zufuhr von Lebensmitteln, sondern auch das Wasser der Flüsse Atoyac und Prieto abzuschneiden. Nach einer anstrengenden, heldenmüthigen Verteidigung während 53 Tage hindurch waren die schließlich an Allem nothleidenden Soldaten Ortega's so erschöpft, daß dieser sich unmöglich länger halten konnte, wollte er nicht den Ausbruch einer furchtbaren Meuterei befürchten. Es heißt, der Adjutant Ortega's selber sei mit dem Detachement afrikanischer Jäger nach Veracruz gegangen, das die Nachricht von dem Falle Puebla's dorthin zu überbringen hatte, und dieser Adjutant selber habe dem mexikanischen Consul in Washington, von dem das Schreiben der „Tribune“ herzurühren scheint, Kenntniß von dem Ereigniß gegeben.

Paris, 19. Juni. Die Noten Oesterreichs, Englands und Frankreichs wegen der polnischen Frage sind gestern nach St. Petersburg abgegangen. Dieselben sind im Wesentlichen identisch, doch soll die österreichische einige Abweichungen in der Form enthalten. Die französische Note, die durch einen einfachen Consulats-Attaché überbracht wird, ist erst nach dem gestern Nachmittag unter Vorsitz des Kaisers

in den Tuilerien abgehaltenen Ministerrath expedirt worden. Die französische Depesche hebt um mit der österreichischen mehr im Einklange zu sein, die Punkte bezüglich der Polen zu gewährenden Nationalvertretung und der lediglich aus Polen zusammengesetzten Local-Verwaltung nicht besonders hervor. Dagegen wird ein Hauptgewicht auf die Einberufung einer Conferenz sämmtlicher Unterzeichner der wiener Verträge gelegt, während andererseits das von England hauptsächlich gewünschte Verlangen eines Waffenstillstandes mehr in den Hintergrund tritt. Drouin de Lhuys drückt lediglich die Hoffnung aus, daß Rußland falls es die Vorschläge der Mächte genehmigt, die geeigneten Maßregeln treffen werde, dem Blutvergießen während der Unterhandlungen ein Ende zu machen. Die Uebereinstimmung in den Noten der drei Mächte soll übrigens mehr in den Worten als im Wesen der streitigen Punkte bestehen.

— 21. Juni. Gestern hat die erste Reihe der diplomatischen und anderen Gäste Fontainebleau verlassen. Heute begiebt sich die zweite und letzte Reihe dorthin. Die „France“ fügt dieser Meldung noch hinzu, daß der Kaiser bis zum 5. Juli dort bleiben und sich dann nach Vichy begeben werde. Marquis Gallisset, der vor Puebla schwer verwundete Kaiserl. Ordnonanz-Offizier, wird mit dem nächsten Postschiffe in St. Nazaire erwartet. Seine Gemahlin, Ehrendame der Kaiserin, weilt bis dahin auf besondere kaiserliche Einladung in Fontainebleau.

Athen, 13. Juni. Das zur Feier der Annahme der Krone veranstaltete Volksfest ist glänzend abgelaufen; der Enthusiasmus der Bevölkerung war in der Hauptstadt sowohl als in den Provinzen groß. Athen gewährte besonders an den Abenden des Festes durch seine glänzende Illumination einen hübschen Anblick. Nach den Berichten der Gesandtschaft wird die Abreise des Königs bedeutend beschleunigt; gleich nach Annexion der ionischen Inseln soll dieselbe erfolgen, so daß zu hoffen ist, daß Ende Juli der neue Hof hier sein wird. Man will von dänischer Seite die Regentschaft vermeiden und deshalb den König durch unsere Versammlung vor dem Schluß seines 18. Jahres majorem erklären lassen. Die Erklärung der Ionier für die Einigung soll durch eine eigens zu berufende Kammer erfolgen. Indessen soll sich auf den Inseln eine Partei gegen die Einigung sehr stark regen; es besteht diese zumeist aus den Beamten, sowie aus einem Theil der Aristokratie, deren Sonderinteressen durch die Vereinigung mit dem demokratischen Griechenland wohl nicht gefördert werden. Es gesellt sich zu diesem auch die Tendenz einer auswärtigen Politik, welche durch Verhinderung der Einigung die Besteigung des Thrones durch den Prinzen von Glücksburg zu hintertreiben, und hierdurch den provisorischen Zustand in Griechenland zu erhalten strebt. Doch dürften diese Umtriebe schwerlich irgend ein Resultat haben, da die Masse der ionischen Bevölkerung von dem Wunsche der Einigung ganz durchdrungen ist.

Nachrichten aus Posen und Polen.

— Langiewicz tritt jetzt wieder in den Vordergrund und beansprucht das ganze Interesse aller derer, die sich für den Aufstand interessieren. Aus verschiedenen Nachrichten aus dem Königreich geht hervor, daß der Exdictator aus seiner Haft in Josephstadt entflohen, eine Mittheilung, welche österreichische Blätter zwar nicht geradezu dementiren, von der sie aber nichts zu wissen behaupten. Die „Röln. Ztg.“ schreibt: „Die schleunige Ueberstielung des früheren Dictators Langiewicz von Brunn nach der Festung Josephstadt, welche bis jetzt noch nicht recht aufgeklärt war, steht mit der Berufung desselben zum Führer des polnischen Landsturmes im Zusammenhange. Da in Folge der neuesten Entdeckungen im Großherzogthum die Sache auch in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, so trage ich kein Bedenken, Ihnen eine Abschrift der Ernennung desselben zu diesem Posten mitzutheilen. Sie wurde durch einen preussischen Gutsbesitzer an Langiewicz befördert, und dieser beabsichtigte in Folge dessen eine Reise ins Bad zu unternehmen. Das Dokument lautet: „Das Nationalcomité des Großherzogthums Posen an Marian Langiewicz, General der Aufstandesarmee! Das Nationalcomité in Posen fordert Sie, im Einverständniß mit dem Central-Nationalcomité in Warschau, auf zur thätigen Betheiligung am allgemeinen Aufstande auf der Grundlage des Landsturmes, der für den Monat Juni d. J. berechnet ist. Das Nationalcomité erachtet es für Pflicht, Ihnen die schleunige Ausführung dieses Werkes zu empfehlen, um so mehr, als die durch die fremde Regierung unterdrückte Nation nicht die Mittel besitzt, den Aufstand lange zu erhalten. Dabei haben Sie sich,

Herr General, mit den übrigen Chefs des Aufstandes im Königreiche Samogitien, Volhynien und Podolien in Verbindung zu setzen, welche von diesem Beschlusse der Nationalregierung werden benachrichtigt werden. Weitere Aufklärung über diese Angelegenheit wird der Ueberbringer geben.“

— Der „St. Petersburg“ wird aus Warschau geschrieben: „Die Truppenmärsche aus dem Innern Rußlands nach dem Königreich Polen dauern noch immer fort. Die russische Regierung beabsichtigt die Garnisonen in den Städten des Königreichs zu verstärken, um den von ihr befürchteten Ausbruch der Revolution in denselben sofort unterdrücken zu können. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Revolutionspartei noch eine letzte außerordentliche Anstrengung machen wird, um das Mitgefühl Europa's wachzurufen und die Westmächte zur bewaffneten Intervention moralisch zu zwingen. Man spricht sogar, daß die Leiter des Aufstandes entschlossen seien, die Revolution nächstens in Warschau zum Ausbruch zu bringen und es darauf ankommen zu lassen, daß die ganze Stadt von den Russen in Grund und Boden geschossen werde. Mit diesem verzweifelten Plane soll auch die (angebliche) Flucht des Exdictators Langiewicz in Verbindung stehen, der von der geheimen Nationalregierung schon längst mit der Organisirung des allgemeinen Volksaufstandes beauftragt war. Wie man hört, ist Langiewicz zu diesem Zwecke bereits im Kreise Lipno eingetroffen.“

— Ueber den Ausgang des mißlungenen Landungsversuches der polnischen Expedition unter Lapinski werden dem „Hamb. Korresp.“ aus Kopenhagen folgende Details mitgetheilt: Die Expedition verließ am Dienstag, den 2. d., auf dem dänischen Schooner „Emilie“, Capt. Wilkens, den Hafen von Kopenhagen und gelangte binnen 11 Tagen in die Nähe von Memel. Ein starker Sturm herrschte, als das Schiff die Anker auswarf, und Capt. Wilkens bemühte sich in Folge dessen, Lapinski von dem Vorhaben abzubringen, die Landung sofort auszuführen; Lapinski aber beharrte bei seinem Entschlusse, und das Großboot wurde in See gelassen; 32 Mann bestiegen dasselbe, unter ihnen Lapinski; kaum jedoch hatte das Boot den Schooner verlassen, als dasselbe kenterte und 24 Mann, nämlich 16 Franzosen und 8 Polen, sofort von den Fluthen verschlungen wurden. Es stellte sich auch noch ein großer Mangel an Proviant und Trinkwasser ein, der Sturm dauerte fort, und man suchte daher einen schützenden Hafen. Auf diese Weise gelangte man am Sonntage, den 14. d., nach Klintehamn, auf der schwedischen Ostsee-Insel Gottland, wo alsdann die Theilnehmer der Expedition sich auf eigene Hand einquartirten. Kaum war dies jedoch geschehen, als zufolge Ordre des Ober-Befehlshabers der Insel Gottland eine Compagnie Jäger in Klintehamn einrückte und zur Entwaffnung der Expedition schritt. Lapinski suchte darauf um die Erlaubniß nach, mit seinen Leuten die Insel Gottland verlassen zu dürfen, um über Stockholm und Gothenburg nach England zu gelangen, allein die schwedische Regierung beantwortete dies Gesuch mit der Instruction an den Ober-Befehlshaber, daß die Expedition mit oder gegen ihren Willen auf der Dampf-Korvette „Dräbb“ von Klintehamn nach England zu transportiren wäre, und als ein Mitglied der Expedition, Namens Chodzko, sich anschickte, auf dem Passagier-Dampfschiffe „Louise“ nach Stockholm zu entfliehen, wurde er von der Orts-polizei ans Land transportirt und in Haft genommen. Dem Schooner „Emilie“ dagegen, welcher die Waffen- und Munitions-Vorräthe am Bord hatte und welcher Anfangs auf der Rheide von Klintehamn ankerte, ist es später gelungen, neuerdings in See zu gehen, ohne daß die schwedischen Behörden es verhindern konnten. Schließlich wird noch bemerkt, daß die Lapinskische Expedition, welche zur Zeit ihres Aufenthaltes in Malmö mindestens 200 Köpfe zählte, augenblicklich bis auf 88 Mann zusammengeschmolzen ist.

— Die „St. Petersburg.“ veröffentlicht in Folgendem den wesentlichen Inhalt der am 5. Juni vom General Murawiew erlassenen Instruction zur Errichtung einer militairisch-bürgerlichen Verwaltung in den Kreisen der Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Minsk, Witebsk und Mohilew:

In allen Städten und Kreisen der genannten Gouvernements wird der Belagerungszustand, wie ihn der Senatsbefehl vom 21. August 1861 vorschreibt, unter der strengsten Verantwortlichkeit der Militair- und Civilbehörden eingeführt und aufrecht erhalten. Die militairischen Ober-Befehlshaber ernennen im Einvernehmen mit den Gouvernements Chefs augenblicklich aus den Stabs-Offizieren militairische Kreishefts, welchen alle Civilgewalten, alle Gutsbesitzer, die Edelleute, die Geistlichkeit, die Schlachtesimo, die Einböser und die ganze ländliche und städtische Bevölkerung ohne Unterschied des Standes untergeordnet werden, und welche alle dem Kaiser und der Regierung ergebene Einwohner, besonders die Bauernbevölkerung

unter ihren Schutz zu nehmen haben. Die militairischen Kreise organisiren eine stufenformige, strenge, militairische Polizeiverwaltung in den Distrikten jedes Kreises, damit durch dieselbe mit Hilfe der Dorfswachen oder nöthigenfalls der Truppen auch die kleinsten Aufstandsversuche gleich im Entstehen unterdrückt und die Anstifter zur Strafe gezogen werden können. Die militairischen Kreise haben dafür zu sorgen, daß die Kreise von umherschweifenden Banden gereinigt und unter Mitwirkung der Dorfswachen die Landbewohner vor den Gewaltthaten der Zniurgenen geschützt werden. Sie haben ferner alle Gutsbesitzer und deren Dienerschaft, die Schlachtfeldbewohner (mit Ausnahme der Russen und der Ortseinwohner, für deren Zuverlässigkeit die Lokal-Oberbehörde bürgt) in Frist von drei Tagen zu entwaffnen, und die abgenommenen Waffen der Militär-Behörde einzureichen, um damit die Dorfswachen zu bewaffnen. Von den Bauern werden nur diejenigen entwaffnet, welche von der Behörde als nicht zuverlässig bezeichnet werden. Die Kreise sind sofort von allen nicht zuverlässigen Gutsbesitzern, Schlachtfeldern, Geistlichen und anderen Personen zu reinigen und diese sind der nächsten Militär-Behörde zu übergeben. Allen Geistlichen ist zu erklären, daß sie für die geringste Unterstützung des Aufstandes durch Wort oder That verhaftet, nach der ganzen Strenge der Militär-Feldgesetze gerichtet und keine Entschuldigungen, daß sie aus Zwang also und keine Entschuldigungen, daß sie aus Zwang also gebandelt, zugelassen werden sollen. Diejenigen Geistlichen, welche dieser Anweisung zuwider handeln, werden noch strenger als die Andern bestraft werden, da die Diener des Altars sich weniger als die Andern durch solche Drohungen einschüchtern lassen sollen. Das Besitzthum aller Personen, welche an dem Aufstande in irgend einer Weise Theil genommen haben, wird mit Beschlagnahme belegt. Dies bezieht sich auch auf die Kreise der Gouvernements Witebsk und Mowilew, welche nicht in Belagerungszustand erklärt sind. Die Beamten der Stadt- und Landpolizei, die Förster und andere dienende Personen ohne Unterschied der Nationalität, welche sich in irgend einer Weise an dem Aufstande betheiligt haben, sollen sofort verhaftet, des Dienstes entsetzt und als doppelt präsumptiv dem Kriegsgericht übergeben werden; denn sie haben auf ihre anderen Vergehen noch den Bruch des geleisteten Eides der Untertanentreue gehäuft. Die Gouvernementschefs haben für den Unterhalt der Truppen zu sorgen. Auf den Gütern derjenigen, welche sich mehr oder weniger an dem Aufstande betheiligt haben, sind hinlängliche Mittel zur Verpflegung vorhanden, da mit denselben bisher die Zursürgentenbanden unterhalten worden sind. Alle Ausgaben zum Unterhalte der Truppen fallen daher vorzugsweise auf diese Güter.

Totales und Provinzielles.

Danzig, den 25. Juni.

[Königl. Marine.] Gestern Nachmittag wurde die Fregatte „Niobe“ unter Kommando des Capt. z. S. Kuhn in Dienst gestellt. Die Besatzung aus ca. 200 Matrosen und einem Detachement Seesoldaten bestehend, bezog unter dem I. Offizier Lieut. z. S. I. K. Struben vom „Barbarossa“ aus, das Schiff, wozu noch in einigen Tagen die Seekadetten treten.

Der Kriegsdampfer „Ader“ hat Ordre erhalten, am 28. d. M. unsern Hafen zu verlassen und nach Stettin zu legen, um wahrscheinlich die Ueberfahrt z. K. H. der Frau Kronprinzessin nach Putbus zu bewirken.

Heute N. M. geht die Corvette „Vineta“ zur Bekupferung in's Dock, wobei Sr. Exc. der Herr Kriegs- und Marineminister v. Noon zugegen sein wird, der gleichzeitig auch über die Corvette „Danzig“ ein endgültiges Urtheil zu fällen, welches wahrscheinlich dahin lauten wird, das Schiff zu zerlegen und den größtmöglichen Vortheil aus dem daraus gewonnenen Material zu ziehen, da alle Verkaufstermine fruchtlos gewesen sind.

Um den Besuch mit Producten für die nahe bevorstehenden landwirthschaftlichen Ausstellungen in Hamburg und Königsberg anzuregen, haben fast sämtliche preussische Privatbahnen die Rückfracht für unverkauft gebliebene Ausstellungsgegenstände den diesseitigen Besuchern im Voraus erlassen.

Herr Rodenacker hat den Dampfer „Iba“ gekauft, der zur Klawitter'schen Rheberei gehörte und durch verschiedene Vorfälle in weiteren Kreisen bekannt ist.

Dem Museum im hiesigen Franziskanerkloster ist in diesen Tagen vom Herrn Gutsbesitzer Barent in Mühlbanz ein alterthümliches Schneideinstrument eingesandt worden, welches, wie man uns mittheilt, beim Pflügen in der Erde gefunden worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach gehört der Fund zu den historischen Reliquien unserer Provinz.

Das vorgestrige Volksfest ist die unschuldige Ursache eines Selbstmordes geworden. Ein beim Bäckermeister Wolter in Neufahrwasser dienender Knecht hatte verabredet mit seiner Brant zum Johannisfest zu gehen. Diese hatte es aber vorgezogen, ohne ihn das Fest mitzumachen. Hierüber gerieth der zurückgesetzte Bräutigam in die größte Aufregung und äußerte zu seinem Schwager: daß ihm nun sein Leben nichts mehr werth sei und daß er dahin gehen wolle, wo das Wasser am tiefsten sei. Er warf

dabei seinen Rock und Weste zur Erde und schlug den Weg zum Hafen ein. Obgleich ihm sein Schwager aufzuhalten und von dem Entschlusse abzubringen versuchte, so entriß er sich ihm doch, sprang über die eiserne Schutzbarriere und stürzte sich ins Wasser. Er kam nicht mehr in die Höhe. Nach wenigen Minuten wurde er in der Tiefe mit langen Haaren aufgefunden und leblos aus'f Ufer gebracht. Alle ärztlichen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Thorn, 22. Juni. Vorgestern (20.) und gestern fand hier eine Versammlung von Architekten aus dem Regierungsbezirk Marienwerder statt. Mit Rücksicht auf die Vortheile, welche der Associationsgeist auch dem wissenschaftlichen Leben gewährt, hatte ein hiesiger königl. Architekt seinen Berufsgenossen im besagten Regierungsbezirk den Vorschlag gemacht, sich einmal im Jahre in einer Versammlung zu vereinigen, um vorzugsweise bautechnische Fragen zu erörtern. Der Vorschlag fand Anklang und man entschied sich, Thorn als Ort der ersten Versammlung zu bestimmen. Die Zahl der im Regierungsbezirk fungirenden Architekten beträgt 22; am Sonnabend trafen bereits 15 dieser Herren hier ein, unter ihnen die Geheimen Regierungs-Bauräthe Schmidt und Henke. Von 10 bis 2 Uhr Mittags wurden bautechnische Fragen im Saale der Stadtverordneten erörtert, dann, nach dem gemeinschaftlichen Diner das Rathhaus, das städtische Museum, dessen Sammlungen ein lebhaftes Interesse erregten, der Brückenaubau, die Kirchen, die Ruinen des alten Ordensschlosses und andere architektonische Sehenswürdigkeiten, als z. B. einige noch vorhandene Siebelfronten im reinsten gothischen Stil, besichtigt. Gestern nahmen die Gäste die städtische Gasanstalt und zwei Wendeltreppen, von welchen eine im Synagogengebäude steht, in Augenschein. Die übrige Zeit des Sonntags wurde dem Vergnügen und der geselligen Unterhaltung gewidmet. Heute früh verließen die letzten Gäste unsere Stadt, alle, wie wir hören, höchst befriedigt von ihrem Besuche und den architektonischen Sehenswürdigkeiten, von denen Thorn eine ganz respectable Anzahl besitzt. Auch wurde beschlossen, im nächsten Jahre den oberländischen Canal zu besichtigen.

Königsberg. Auf dem diesjährigen Leinwandmarkt ist es recht lebhaft gewesen; namentlich am zweiten Markttag, den 16. d. M., kamen 260 Wagen mit 2088 Stück Leinwand an. In Summa sind hier auf dem Marke in den 6 Tagen auf 637 hier einpassirten Wagen 4730 Stück angekommen und sämmtlich verkauft worden. Darunter waren 1626 Stück feine, 1710 Stück mittlere und 1394 Stück ordinaire Leinwand. Der Durchschnittspreis kalkultirte sich auf 8—8½ Thlr. für ¼ breite, 5 Thlr. 10 Sgr. für ½ breite und 3 Thlr. 10 Sgr. bis 4 Thlr. für 1 Elle breite Leinwand.

Victoria-Theater.

Fräul. Therese Doellinger vom Kgl. Hof-Theater zu Berlin hat gestern auf der Bühne des hiesigen Victoria-theaters ihr Gastspiel in dem viel gegebenen Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel: „Die Waise von Lowood“ begonnen. Die Rolle der Jane Eyre ist eine sogenannte dankbare im höheren Sinne des Wortes; aber sie spielt sich keinesweges von selbst; es giebt Parthien in ihr, die mit dem feinsten künstlerischen Tact behandelt sein wollen, wenn ihnen vom ästhetischen Standpunkte aus überhaupt noch eine Berechtigung für die Bühne zuerkannt werden soll. Weil bei aller sogenannten Dankbarkeit der Rolle sie dennoch etwas Sprödes hat, dessen Ueberwindung nur durch eine schöpferische Kraft von Seiten der Darstellerin möglich ist, ist es erklärlich, daß auch große Schauspielerinnen für dieselbe eine besondere Vorliebe haben und sogar eine der Gefeiertsten unter ihnen, Marie Seebach, derselben in einem nicht geringen Grade ihre Berühmtheit verdankt. Es kann deßhalb auch nicht zu sehr Wunder nehmen, wenn eine Künstlerin von der Stellung, wie sie Fräul. Doellinger bei dem Hoftheater in Berlin einnimmt, vor einem fremden Publikum zuerst mit der in Rede stehenden Rolle auftritt, zumal, wenn äußere Verhältnisse noch in einer gewissen Weise der freien Wahl der Rollen entgegen treten. Was nun die Leistung des Fräul. Doellinger als Waise von Lowood selbst anbelangt; so war dieselbe von der einschlagendsten Wirkung und wohl geeignet, in dem anwesenden Publikum sofort eine hohe Meinung über die Begabung der gastirenden Künstlerin aus der Residenz zu erwecken. Zu den vorzüglichsten Eigenschaften der Leistung gehörten innere Einheit und verstandescharfe Durchführung des Characters, Schwung des Geistes und Seelenadel, so daß ein enthusiastischer Beifall des Publicums nicht fehlen

konnte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Gastspiel des Fräul. Doellinger eine große Theilnahme bei allen Kunstfreunden in unserer Stadt finden werde, wofür schon die Seltenheit der Erscheinung bürgt. Alle andern Rollen des Stüdes wurden von den einheimischen Künstlern außerordentlich fleißig gespielt. Herr v. Proskly, der den Rochester gab, spielte mit der vollen Glut einer ächten Künstlernatur und wußte dabei die weise Mäßigung zu bewahren, welche jeder Kunstleistung die Krone aufsetzt. Von den übrigen Mitwirkenden nennen wir mit Anerkennung die Herren Cabus und Höfel, wie die Damen Fr. Beckes, Fräul. Balizka u. Fräul. J. Koch, auch dürfen wir die kleine Rosa Both nicht vergessen, welche die achjährige Adele sicher und fest gab. Das Zusammenspiel war ein abgerundetes und stellte der Regie das beste Zeugniß aus.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Beleidigung gegen ein Mitglied der bewaffneten Macht.] Am 1. April d. J. befand sich der Milchhändler Koslowski, wohnhaft am Sandwege, mit seinem Wagen in der Köpfergasse, um sein Geschäft zu betreiben. Indessen kam ein Artillerie-Fourage-Wagen daher gefahren, in dessen Begleitung sich der Unteroffizier Hr. v. Doffonnel befand. Der große Fourage-Wagen berührte in seiner schnellen und kühnen Fahrt äußerst unsanft den harmlosen Milchwagen. Derselben Augenblicks verwandelte sich die sanfte Denkungsart der Milch des Inhabers von letztgenanntem in eine Art von Drachengift und zwar in dem Maße, daß er zwar nicht mit Fäusten, aber mit Worten von seinem inneren Zustand Kunde gab, indem er alle möglichen Schimpfreden gegen den Herrn Unteroffizier v. Doffonnel austieß. Dieser war nicht gesonnen, Ungebürlichkeiten auf sich sitzen zu lassen und machte von den ihm gewordenen Beleidigungen betreffenden Orts Anzeige, in Folge dessen Koslowski seinen Platz auf der Anklagebank fand. Der Angeklagte fährt auf derselben als Entschuldigungsgrund für die von ihm laut gewordenen Beleidigungen gegen den Herrn Unteroffizier seinen heftig entbrannten Zorn an. Der hohe Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und verurtheilte ihn zu einer Geldbuße von 10 Thlrn. event. 4 Tagen Gefängniß.

Berlin, 23. Juni. [Wollbericht.] Der Wollmarkt ist heute vollständig geschlossen, da auch die gestern noch vorrätigen wenigen Posten heute Mittag bis auf 8 kleine, die im Lagerhaufe liegen, gänzlich verkauft waren. Die Herren Wollproducenten werden daher den Berliner Markt darum günstiger beurtheilen können, weil Alles verkauft worden ist, haben sie auch nicht die Preise erzielt, die sie anfänglich erforderten.

Meteorologische Beobachtungen.

24	4	339,74	17,2	Nördl. mäß. klarer Himmel.
25	8	339,86	16,6	SED. flau, klarer Himmel, schönes Wetter.
12		339,42	21,6	do. do. do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 24. Juni.
9 Schiffe; davon 6 mit Holz u. 3 mit Getreide.
Gesegelt am 25. Juni.
16 Schiffe; davon 9 mit Getreide, 6 mit Holz und 1 mit Ballast.
Nach der Rhede gegangen:
L. Brodich, Eugenia.
Angekommen am 25. Juni:
Laarß, Albert Vorsig, v. Swinemünde m. Gypssteinen.
Nichts in Sicht. Wind: SED.

Course zu Danzig am 25. Juni:

London 3 M.	tr.	6.20	—	—
Hamburg kurz			—	151½
Amsterdam 2 M. holl.	250		141½	—
Paris 2 M. 300 Frs			79½	—
Staatschuldsscheine			89½	—
Westpr. Pf.-Br. 4%			97½	—
Danz. Priv.-Actien-Bank			105	—

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 25. Juni.

Weizen, 180 Lst, 129. 30pfd. fl. 510, 515; 130. 31pfd. fl. 503; 131pfd. fl. 510; 130pfd. fl. 500; 129pfd. fl. 495; 128pfd. fl. 502½; 127pfd. fl. 490; 126pfd. fl. 475; 125. 26 u. 124pfd. fl. 495 Alles pr. 85pfd. Roggen, 121pfd. fl. 325; 122. 23pfd. besegt fl. 321; 120. 21pfd. besegt fl. 318 pr. 81½pfd. Weiße Erbsen fl. 306, 312, 318.

Bahnpreise zu Danzig am 25. Juni.

Weizen 125—131pfd. bunt 74—83 Sgr.
126—133pfd. hellbunt 79—87 Sgr.
Roggen 120—127pfd. 53—56 Sgr. pr. 125pfd.
Erbsen weiße Koch- 52—53 Sgr.
do. Futter- 49—51 Sgr.
Gerste kleine 106—110pfd. 37—40 Sgr.
große 110—118pfd. 42—47 Sgr.
Hafer 65—85pfd. 24—29 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Offizier v. Restorf a. Berlin. Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens a. Groß Golmow. Die Kaufl. Red aus Pforzheim, Zastrow a. Posen, Brodt a. Königsberg und Ullmann a. Potsdam.

Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. Wellmann a. Ohonau. Mühlenbes. Störmer a. Königsberg. Geschäftsführer Böhme aus Wien. Inspector Wichostky u. die Kaufl. Birnholz, Kronheim u. Moritzohn n. Gattin a. Berlin und Paafche a. Burg.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. v. Kolzenberg n. Gattin a. Steinberg u. Schröder a. Beuthen. Lieut. Foh a. Ruffeld. Fentier v. Ubisch und v. Bartski n. Gattin a. Culm. Gutsbes. Frost a. Majewo und Schlubach a. Gütland. Königl. Oberamtmann Caffa a. Gr. Massow. Kaufm. Rathen a. Berlin. Mühlenbes. Pieske n. Fam. aus Dr. Stargardt. Landwirth Kubn a. Bockow. Burgaspirant A. Puschmann a. Zabrze. Inspector S. Puschmann a. Brustawa.

Schmelzer's Hotel:

Rittergutsbes. du Bois a. Luckoczin. Gutsbesitzer Unger n. Gattin a. Wonne u. Brenken n. Fam. aus Lautensee. Rentier Karge n. Gattin a. Brandenburg. Baumeister Traute a. Berlin. Die Kaufl. Zalauer a. Burgkaut, Vieler a. Braunschweig, Selle a. Apolda u. Mulert a. Schneeberg.

Hotel d'Oliva:

Rittergutsbes. Dieckhoff a. Prezewar. Die Kaufl. Janzen a. Magdeburg, Kaumann a. Berlin und Freyberg a. Königsberg. Kr.-Rendant Freytag n. Familie Rector Müller n. Fam. u. Gef.-Agent Haber n. Fam. a. Elbing. Partitular Dschewski a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Kirchner a. Fürh, Holleben a. Dresden u. Müller a. Berlin. Gutsbes. Gerdes n. Fam., Podlachy u. Grabe a. Elbing.

Deutsches Haus:

Gutsbes. v. Prusack a. Conitz u. Wollin a. Damerow. Mühlenbes. Liebow a. Dief. Candidat Fränkel a. Thorn. Die Kaufl. Benke u. Schweizer a. Königsberg u. Delmer a. Culm.

Dujack's Hotel:

Rittergutsbes. v. Unruh a. Schneidemühl. Die Kaufl. Ostermeyer u. Gattin a. Königsberg und Rogdäski a. Berlin.

Bekanntmachung.

Die am 30. dieses Monats fällig werdenden halbjährlichen Zinsen, von den älteren Danziger Kammerei-Schuldscheinen können im Laufe des Monats Juli cr. an jeden Wochentage in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr auf unserer Kammerei-Haupt-Kasse erhoben werden.

Danzig, den 19. Juni 1863.

Der Magistrat.

Victoria-Theater zu Danzig.

Freitag, den 26. Juni. Dritte Gastdarstellung des Fräul. Therese Voellinger, vom Königl. Hoftheater zu Berlin. Mathilde. Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Strohhitte z. Waschen, Färben (Savannah-Braun) erbittet sich d. Flecken-, Wandereben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt von **Ballerstädt**, Korlenmachergasse No. 1.

Mit weißem Glasfitt wird. jetzr. Porzellan-, Glas-, alle Kunst- und Luxus-Sachen zusammengebrannt. **Ballerstädt**, Korlenmachergasse No. 1.

Einige $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Preuß. Lotterie-Loose, sowie beliebig kleinere Antheile von 1 Thlr. ab, habe ich noch billigstens abzulassen. **Stettin. G. A. Kaselow.**

Probefendung 1 Thaler.

Die allein ächten **Butterkühler ohne Eis, Fleischkühler, Fischkühl-Transporteurs** u. s. w. sind nur zu beziehen durch **J. A. Schanz** in Dresden, Waisenhausstraße 14. !!Vor nachgemachtem Fabrikate wird gewarnt.

27. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

DER PERSÖNLICHE Schutz.

27. Auflage. In Umschlag versteuert.

— Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig, in Danzig b. **Léon Saunier**.

Rthlr. 1 $\frac{1}{3}$ = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

MEDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von **Dicquemare** aus in Rouen
Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 39.

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nuancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

En-gros-Niederlage bei **Fr. Wolf und Sohn** Hoflief. in Carlsruhe.

Brunnen-Anstalt **Abonnement** **Poggenpfluß 75.**
auf Selterfer- und Soda-Wasser

habe in einer für das Publikum sehr bequemen Weise eingerichtet und empfehle es allen denen, die ein gutes Wasser zu en gros Preisen wünschen, doch aber nicht auf einmal eine größere Anzahl Flaschen kaufen wollen.

Das Nähere erfährt man in meinem Comptoir, woselbst auch Preislisten meiner Kurbrunnen und Wolken zu haben sind.

Poggenpfluß 75. Otto Schaffer. Brunnen-Anstalt.

Abonnements-Einladung.

Auch für das 3. Quartal erscheint im Verlage von **R. Gaertner** in Berlin — täglich zweimal — **Morgens und Abends** — die

Berliner Allgemeine Zeitung

redigirt von

Dr. Julian Schmidt.

Organ der constitutionellen Parthei.

Geställige Bestellungen wolle man vor Schluss des laufenden Quartals in **Berlin** (Preis vierteljährlich 2 Thlr., mit Botenlohn 2 Thlr. 10 Sgr.) der Expedition (Leipzigerstrasse 133) oder einem der bekanntesten Zeitungsspediteure, **ausserhalb** (Preis vierteljährlich 2 Thlr. 11 $\frac{1}{2}$ Sgr. incl. Postprovision) der nächstliegenden Postanstalt zugehen lassen.

Inserate finden weite Verbreitung und werden mit 2 Sgr. für die Zeile berechnet.

Für alle Schreibende

empfehle ich als alleiniger Depositeur der **Leonhardi'schen** Tinten aus Dresden hier am Ort mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten und zwar:

Alizarin-Tinte, welche dauernd in offenen Gefäßen gehalten, gleich schwarz aus der Feder fließt, in Füllungen von circa $\frac{1}{2}$ Pfd. zu 2 Sgr., — $\frac{1}{4}$ Pfd. zu 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., — $\frac{1}{8}$ Pfd. zu 6 Sgr., — 1 Pfd. zu 10 Sgr., — 2 Pfd. zu 16 Sgr., — 4 Pfd. zu 1 Thlr. Ferner:

Doppel-Copir-Tinte in Füllungen von circa $\frac{1}{2}$ Pfd. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. — 1 Pfd. zu 12 Sgr.

Englische Violet-Copir-Tinte in Krügen zu 10 Sgr.

Tinten-Extract in Fläschchen zu 5 Sgr., zur Bereitung von 2 Pfd. Tinte.

Rothe, blaue, grüne Tinte in Fläschchen zu 5 Sgr.

L. G. Homann in Danzig, Jopengasse No. 19.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung

erscheint in Berlin zwischen 5 und 6 Uhr Abends täglich, im größten Zeitungsformat, mit Ausnahme des Montags.

Der vierteljährliche Abonnementspreis für Berlin, ohne Botenlohn, ist 1 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. mit Botenlohn 1 Thlr. 15 Sgr. — Für Preußen, durch die königlichen Postanstalten bezogen 1 Thlr. 15 Sgr. — Für das ganze übrige Deutschland 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Das einzige, entschieden großdeutsche Organ in Berlin, wird die Norddeutsche Allgemeine Zeitung fortführen, nicht nur der auswärtigen Politik in der bisherigen Weise Rechnung zu tragen, sondern auch durch interessante Feuilletons, Kunstberichte u. die Reichhaltigkeit ihres täglichen Inhalts mehren.

Berliner Börse vom 24 Juni 1863.

	Sf.	Pr.	Sld.		Sf.	Pr.	Sld.		Sf.	Pr.	Sld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4 $\frac{1}{2}$	—	104 $\frac{1}{2}$	Schpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{2}$	—	Danziger Privatbank	4	105	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	106 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{1}{2}$	do.	4	97 $\frac{1}{2}$	—	Königsberger Privatbank	4	101 $\frac{1}{2}$	90
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4 $\frac{1}{2}$	104	101	Pommersche do.	3 $\frac{1}{2}$	91	90 $\frac{1}{2}$	Pommersche Rentenbriefe	4	99	—
do. v. 1859	4 $\frac{1}{2}$	101	101	do.	4	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	Possensche do.	4	98 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$
do. v. 1856	4 $\frac{1}{2}$	101	101	Possensche do.	4	—	103 $\frac{1}{2}$	Preussische do.	4	98 $\frac{1}{2}$	125 $\frac{1}{2}$
do. v. 1850, 1852	4	98 $\frac{1}{2}$	96	do.	3 $\frac{1}{2}$	—	97 $\frac{1}{2}$	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 $\frac{1}{2}$	126 $\frac{1}{2}$	—
do. v. 1853	4	98 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	do. neue do.	4	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	Oesterreich. Metalliques	5	69 $\frac{1}{2}$	—
do. v. 1862	4	98 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	Westpreussische do.	4	86 $\frac{1}{2}$	86	National-Anleihe	5	73 $\frac{1}{2}$	—
Staats-Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$	do.	4	97	96 $\frac{1}{2}$	do. Prämien-Anleihe	4	87 $\frac{1}{2}$	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3 $\frac{1}{2}$	128 $\frac{1}{2}$	127 $\frac{1}{2}$	do. do. neue	4	—	—	Patriotische Schatz-Obligationen	4	82 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{1}{2}$